

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 25 (1943)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft "Schweizer Frauenblatt", Winterthur

Abonnements-Annahme: Haupt Post A.-G., Solothurnstrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75, Postfach-Ronto VIII 12433

Verwaltung, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.-G., Telefon 2 22 52, Postfach-Ronto VIII 12

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.50
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—
Eingel-Nummern kosten 20 Rappen (Erschließung auch in sämtlichen Bahnhöfen-Kiosken)
Abonnements-Eingehänge auf Postfach-Ronto VIII 12 bis 31 Winterthur

Insertionspreis: Die einseitige Zeile mit 10 Spalten für 10 Tage 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland, 75 Rp. für die Postämter, 45 Rp. für die Ausland-Postämter, 60 Rp. für die Verbindungsstellen für Placierungsbüros für den Inserat- und Anzeigen-Vertrieb

Nachrichten

der Woche

Inland

Der Bundesrat hat beschlossen, die "Nationale Organisation" in St. Gallen aufzulösen. Angehörige dieser Organisation dürfen nicht mehr Mitglieder einer Behörde des Bundes, der Kantone oder Gemeinden sein. Wiederhandlungen gegen diesen Beschluss werden mit Strafen bis zu drei Jahren Gefängnis oder mit Büßen bis zu 5000 Fr. bestraft.

Das eidgenössische Aktionskomitee für Umwandlung der Wohn- und Vertriebsausgestaltungen in Kantonen einer Alters- und Hinterlassenenversicherung hat seine Arbeit wieder aufgenommen. Ein Arbeitsausschuss wird einen Aktionsplan ausarbeiten, und ein Verwaltungsamt wird eine genaue Grundlage für eine Alters- und Hinterlassenenversicherung vorlegen.

Der Bundesrat hat am 23. Dezember einen Beschluss über die Nothilfe für Arbeitslose erlassen. Sie bildet eine zusätzliche Maßnahme zur Arbeitslosenversicherung. Es ist den Kantonen anheimgegeben, ob und wie weit die Nothilfe in Anwesenheit kommen soll.

Am 29. Dezember ist in Luquano der Kommissar Friedrich Klose im 81. Altersjahre gestorben. Bei 21 bis 22 dieser Tage die modernste und größte Friedhofsanstalt der Schweiz eingeweiht worden. Sie soll helfen, die Verstorbenen der Friedhöfe auf ein Minimum zu beschränken. Außerdem wird man der Säuberung unserer Seen wieder mehr Interesse widmen, um den Fischreichtum im Interesse der Landesbevölkerung zu erhalten.

Kreis- und Kreis-Verwaltung des Eidgenössischen Finanz- und Polizeidepartementes wird die Kartennachweise vom 1. Januar an auch auf Bier- und Tabakwaren ausdehnen.

Die Migration kann im Januar nicht erhöht werden, da die Produktion in der letzten Jahreszeit geringer ist.

Das Kreis-Industrie- und Arbeitsamt hat zusammen mit dem Ernährungsrat die Bekleidungsindustrie der Städte und allen Städteverwaltungen empfohlen, die Stoffe für Chemie und Pharmazie hat eine Weisung über die Produktion, Abgabe und den Preis von Seide und Wolle erlassen. Die zugelassenen Quoten dürfen 60 Prozent betragen. Die monatlich in den Städten 39 und 40 abzugeben oder besetzen wurden. Die Gewinnung oder Aufarbeitung von Seide erfolgt nun an einer zentralen Behörde der Stoffe für Chemie, auch die Aufarbeitung an der Textil- und Färbereibetriebe werden genau bestimmt.

Die eidgenössische Preiskontrolle teilt mit, dass die Preise für rationierte Lebensmittel im Januar unverändert bleiben sollen.

Ausland

Im Kaiser ist der französische Kommissar, Admiral Darlan, von einem ungenannten Frachtschiff erschossen worden. Der Mörder wurde bereits identifiziert, sein Name bleibt geheim. Zum Nachfolger Darlans wurde General Giraud ernannt, der aber neben diesem politischen Vorgesetzten militärischen Befehl hat. Der Mord wurde von der amerikanischen

aber auch von der britischen Öffentlichkeit streng verurteilt.

General Juin ist zum Oberkommandierenden der französischen Streitkräfte in Nordafrika ernannt worden.

Französisch-Ösmailand hat sich nach einem offiziellen Communiqué den Alliierten angeschlossen. Seit Montag möge die Flagg des "Kämpfenden Frankreich" über Tripoli fliegen.

Der Reich richtete eine Weisung über die Arbeitskräfte in der West, worin er erklärte, die Arbeiter und Arbeiterinnen hätten die Pflicht, die Entlohnung der männlichen Bevölkerung zu ermöglichen. Er erklärte sich sozial zwar gegen den Kommunismus, aber für den Arbeiter. Die Staatsmänner aller Nationen richteten ebenfalls Weisungen über die Arbeitskräfte.

Am 29. Dezember wurden die Angehörigen des früheren kaiserlich-japanischen Konsulats in Bern, welche, sowie die anderen in der Schweiz befindlichen Emigranten in Konzentrationslager verbracht.

Krisenschaublähe

Die russischen Armeen haben in der ganzen Woche ihre Offensiven fortgesetzt. Sie haben nun vom Kaukasus bis nach Ostpreußen im Winter die Fronten fast bis zum Ende hin verändert. Bei Stalingrad wird die Lage der einrückenden Armee

Sofort langsam verlagert, die Angriffe der Entlohnungsarmee Manstein sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die transkaukasische Armee hat südlich die Mündung ebenfalls mit Erfolg eine Offensive gestartet. Aber den größten Erfolg haben die Russen am mittleren Don zu verzeichnen. Dort sind sie in den letzten Tagen bis zu dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt Millerowo vorgedrungen. Die russische Offensive acht weiter. Das Ziel der Russen ist offenbar die Wiedereroberung von Nowow, um die deutschen Truppen südlich des Don und im Kaukasus zu isolieren.

Die britischen Truppen in Nordafrika haben in schnellem Vormarsch Schritte genommen. Die Deutschen ziehen sich nach Westen zurück. In Tunesien haben die Sandstürme an Intensität zugenommen.

Kanarisch-amerikanische Kriege: General MacArthur's Truppen haben einen weiteren Vorstoß gegen Burma unternommen. Kaskita wurde von den Japanern mehrmals heftig bombardiert, ebenso Wagon von den Amerikanern. Auf Neu-Guinea mußten die Japaner sich auf ihre letzte Verteidigungslinie von Buna zurückziehen.

Suffrage: Britische Flugzeuge richteten ihre Angriffe gegen das nordwestdeutsche Gebiet und gegen die Luftanlagen von Westpreußen und Ostpreußen. Deutsche Flugzeuge griffen Ostpreußen in Südbritannien an.

Jahreswende

E. B. Es hält schwer, Worte zu finden, die den Ausklang dieses dunklen und beschwerlichen Jahres, den Übergang zum noch ungekannten kommenden Jahre begleiten sollen. Der Worte sind so viele, viel zu viele, gedrungen, um über die Welle der Lüste die Seelen der Völker zu umwerfen, geschrieben, um uns täglich auf dem Laufenden zu halten über das fürchterliche Geschehen des Krieges und seiner Folgen allüberall auf dem Erdball. Man möchte stille sein — und so dem betäubenden Wortgewaltigen Identität an dem kleinen Orte seines persönlichen Daseins nahe gegenüberstellen, die Stille des Dorns, des Werdens und des Seins.

Aber Worte dürfen doch auch Brücke sein, Mittel zum Kontakt, Gruß vom Mensch zu Mensch, Jakob Burckhardt sagt von der Sprache einmal: "An der Spitze aller Kultur steht ein geistiges Wunder: die Sprachen, deren Ursprung, unabhängig vom Einzelwort und seiner Einzelprache, in der Seele liegt." Wenn wir uns begegnen wollen, um uns zu grüßen, wenn wir uns Kunde geben wollen von gemeinsamem Hoffen, von gleichen Zielen, — auch wenn wir Frauen uns grüßen wollen an der Schwelle des beginnenden Jahres, so wollen wir froh sein, Sprache zu haben und Worte zu finden. Wir wollen nicht Mühsal haben, sondern, daß wir von ungeheurer Freude und Beiden sprechen, das rings um uns in allen Völkern und in allen in ganz besonderer Maße erklirten wird. Unsere Ohnmacht zu helfen, ist so groß. Das Frauen od dem Gesahren berer, die die Würde des Menschseins mit Füßen treten, macht still. Und die Trauer, mit der wir allen Leiden und aller Zerstörung gedenken, soll nicht beschreiben werden.

Inmitten des vom Krieg geschüttelten Europa gibt das Wunder der Bewahrung bis zum heutigen Tage uns Schweizer Grund zum Danken jeden neuen Morgen. Wohl schreitet die Zeiterung fort, wohl ist die Nationierung unumfassend

ber geworden, wohl haben wir die größten Aufgaben noch vor uns, die sich stellen werden im Hinblick auf die weitere Sicherung der Ernährung, auf den Ausgleich zwischen Preisen und Mäßen, auf die Beschaffung von Arbeit, wenn Arbeitslosigkeit und andere kommende Unheilungen uns mit Arbeitslosigkeit bedrohen werden. Aber wir haben gelernt: das Unabwärt getzt uns den Weg zur Ernährung aus eigenem Boden, verpflichtet uns vor gegenwärtigen Hilfsmitteln aus wohl organisierte Nationierung hat ermöglicht, daß uns noch jetzt, im vierten Kriegsjahr, genügende Nahrung zugeführt werden und daß diese auch in den Läden noch erhältlich ist.

Es wird von uns selbst, vom Willen und Verhalten des Volkes und seiner Behörden abhängen, ob wir nun auch das Schwerere richtig meistern: durch willige Opferbereitschaft, durch willige Zellen mit dem, der weniger hat, zu verhüten, daß sich Gräben aufbauen zwischen den Volksschichten berer, die noch haben und werer, die deren, solange noch berat gemacht wird bei den neuen Steuern, die vor kurzem im Nationalrat, als bei der Diskussion über die Auguststeuer Bundesrat Wetter in richtiger Erkenntnis der Sachlage die Situation kritisierte mit "Luzus ist das, was der andere braucht" — solange haben unsere Politiker noch immer nicht begriffen, daß es nun heißt, entweder ernst machen mit dem Worte: Einer für alle, alle für einen — oder im Unfrieden untergehen.

Ein guter Mensch bleibt immer ein Anfänger

Marzial

Der größte Wunsch an die im nun beginnenden Jahre einbejohnte nächste Zukunft heißt gewiß für uns alle: Friede. Ein Ende des Krieges, aber ein Ende, das die Unabgeschlossenheit unseres freigelegten Landes gewährleistet. Doch Friede muß etwas anderes sein als kein Krieg mehr. Friede wird nur werden, wenn die Völker und Staaten in planvollem miteinander ihre Wirtschaft und ihre Politik ordnen, und wenn innerhalb der Völker ein brüderlicheres Zusammenleben — auch dies vom Staat und seinen Gesetzen geordnet — einem Leben seinen Platz, seine Arbeit, seine Entfaltung gömmt. Doch die brüderlichen und weitgehenden Gesetze und "Neu-Ordnungen" garantieren nicht das Gelingen, wenn nicht die inneren Kräfte, wenn nicht die Seelen der Menschen neu geordnet sind. Die Führenden und die Menge, die Familien und die Gemeinden betreffen. Jedes aus einer großen Zahl von Einzelnen. Ob diese alle, ob wir alle. Du und ich, unsere Verantwortung durch unsere Einstellung zum Ganzen, die Steine zum Aufbau beitragen im täglichen Tun, der ob wir Steine zum Zertrümmern werfen, darin liegt unser Beitrag zum Kommenden, liegt unser Erfolg.

Zweimal im nun vergangenen Jahre ist es besonders fühlbar gewesen, daß das gemeinamere Entschieden der Völkern sich bei uns zur Volkstimme verdichtete, das eine feste

Wir lesen heute:
Vom Schweigen
Die Stellung der türkischen Frau
Es laget
Wird in der Schweiz immer gleichviel
Alkohol getrunken

Chom, gimer d'Hand

Chom, gimer d'Hand,
mir me no's Bedel uf und äg de Finde,
verheufue und verheufue no dem fränge, heisse Tag
Am Bärdlerer fikt si no di leifste Garbe binde,
me hört si lache mitend an und singe überm Tag.
Und d'Obegloge finde nobisno au zunenand,
in jedem chime Dörfli hob's a töne:
Chom, gimer d'Hand!

Am Himmel brännt's.
Mit dreie, färgigte Wolkefäme
winnt d'Günne esene liche Bärges es Gottsbüchets zue:
de muß si f. Vogelzug fligt bei dem Zura äde
und gigem Wald. Es fliehet, und mit wei au zur
Kueh.

So gä is Gott e guete Schlof, — und daß vo Lamb
zu Lamb
ei Mönch im andre wieder gömni läge:
Chom, gimer d'Hand.

Gertrud Hochuli, Solingen.

Mit dem ersten Preis ausgezeichnet im Wettbewerb des "Schweizerischen Beobachters".

Unser Christbaum

Wir halten doch nichts so Heilig wie alte Symbole. Sind uns auch viele Millionen geworden, wie buntes Glas, verlocken uns glänzende Zeichen, so lieben wir in den alten Symbolen das, was sie uns

einfl waren, vielleicht das, was wir selber waren. Und so holen wir sie denn auch Jahr um Jahr wieder heurter vom hochseligen Nischen, die letzten Schächeln mit dem Christbaumstamm, und es ist eine eigene Lust und Gemahel schon an Kindheitstage, was alles, was in Weihnachtsstagen geschieht, dazu auf einen Stuhl zu steigen und neugierig die Winkel des Bestieles auszuspähen, in dem sie wieder ein Jahr verleben hatten.

Ein Jahr, eine Ewigkeit in Kindheitstagen. Heute eine kurze Epoche nur: ein Frühlingsmorgen, ein Sommertag, ein Herbstabend und dann die Winternacht, das ist ein Jahr. Und doch noch immer lang, wenn man zu verleben, was in jeder einzelnen der letzten Schächeln liegt, die wir nun voll Spannung öffnen. Die vertrauten Dinge haben dann nicht viel Glanz. Man hat der bunten älteren Augen und es was kind geworden: auf manchen liegen noch Wachs-tropfen, die wie Tränen ihr Gesicht furchen; da und dort hafter eine Tannennadel vom vorjährigen Christbaum. Die silbernen Glitzerkugeln sind viel-fach verbleicht und etwas unheimlich geworden, einzig und lauer ein hübsches angeräuchert; aber am Baum werden sie doch wieder glänzen, denn das Ker-senlicht macht alles schön.

Das arme Höllein, in dem unter Baum steht, ist noch aus Großvaters Werkstatt und seiner eigenen Hand, die schon lange, lange und in mühe geworden, heroverkommen. Es ist läng ein hübsch-lebhaft gebräut wie von Wind und Wetter. Aber sein Tärlein kleidet dem Föcherchen zu einem vertrauten Paradiesärtlein oder vielleicht zu einem Kirdlein am Berreahen, zum einaculierten Nalen un-machen. Ob es wohl auch aus verbleichten Angeln veruuden, heroverkommen, wie dieses Gartentürchen, das, nur einmal noch im Leben!



Dora Lauterburg

Chren sog, halte ich auch. Wie manche Kugel, die keine Zeit mehr hat, wird mit einem ausgeföhnten Zinnschüsselchen ausgeföhnt nach allem Ausgehören: eine Kugel, die nicht mehr ganz ist, wird mit der auf erhaltenen Kräfte, die mir's längst im Welleken nun auch gerichtet haben, nach vom gericht, und ganz unheimbare beidwergen menschen, wenn sie nicht mehr zieren, die verborgenen Welle. Und siehe, der geschmückte Baum steht aus der Mittagsstunde Jahr um Jahr auf im alten Glanz der Kindheit, und alles leuchtet und widerstrahlt, und alles ist festlich und neu. Ja, der Baum hat einen besonders und neuen Glanz, den er vor Zeiten nicht hatte. Ich erinnere mich dann stets der Worte, die Vater und Mutter an jedem Festigen Abend zu uns kleinen Kindern, sehr hoch den Baum an! Wir lachen ihm wohl, wir lachen ihm, ohne hinaufzusehen, wie hätten wir ihn nicht können? Er bezauberte ja die Serkistelle, die sie geschäftet worden war, er glänzte auf neuem Spielzeug, er beidchen die Seiten des Wärdensbüchets, er trachtete aus dem Baum der liebsten Menschen wie aus dem vertrauten, sonnig-glänzend gewordenen Gewandchen, aus Schränken und Fenstern und Balkontüren. Aber er leuchtete uns zum Fest unserer Kindheit, wie uns damals die Sonne leuchtete zum Glück des Spielens und Lebens. Sie war einfach da und frohlich, ohne daß wir ihr hätte danken, nun leben wir erinnerungslos und erinnerungslos vor unserm Baum, und schauen in seine armen Aweige und sein farbiges Nimmern und denken an alles, was uns geschäftet ward und was wir verloren im Leben. Nun schauen wir in die Wärdens des Wärdens, denn wir sind fromm und dankbar geworden: nun folgt unser Blick der untergehenden Sonne, wie er verlicht im Glanz des Christbaumes. Wir sind längst keine Kinder mehr,

An unsere Leserinnen!

Sie finden wiederum dieser Nummer den bekannten grünen Zettel beigelegt. Wir bitten Sie, ihn zur Einzahlung des Abonnementbetrages zu benutzen. Wer sein Jahres- oder Halbjahresabonnement unseres Blattes zu anderen Terminen zu zahlen gewohnt ist, möge den Zettel bis zur gegebenen Zeit beiseite legen. Wer uns durch eine kleine Auf-rundung des Betrages erfreuen kann und mag, hilft uns, den Teuerungszuschlag auf Druck- und Papierkosten besser tragen zu können. Viel kleinste Gaben summieren sich zur spürbaren Spende! Wir danken zum voraus für Ihre Treue und Verbundenheit!

Schweizer Frauenblatt

klonen Doppelzentrer gefunten, für 1942 rechnet man mit einem weiteren Sturz auf 24 Millionen Doppelzentner. Diesen Rückgang sieht ein erheblicher Absatzver-lust gegenüber, der durch die Kontingentierung nicht behoben wurde. Ferner muß heute die gesamte Mutterprodukt aus unseren Milchbetrieben bestritten werden, während vor dem Krieg eine beträchtliche Menge Butter eingeführt wurde. Die Aus-fuhr ist gegenwärtig fast ganz eingestellt. Im Jahre 1942 wurden mit Ausnahme von kleinen Exporten an das Rote Kreuz und an unsere Lands-leute im Ausland keine Milchprodukte ausgeführt, und Frischmilch ist seit 1941 überhaupt keine exportiert worden. Unsere Milchversorgung ist vorläufig noch reichlich und kann wohl nicht immer in dem Maße durchschalten werden. Darum wurden Wechselwünsche, Milchkäse, eingeführt, für die Käse ein-gelöst werden soll, wenn wenig Milch vorhanden ist. Schweizer Frauen und Kranke können auf Grund eines ärztlichen Beschlusses überzogen Zulage an Milch beanspruchen. Die Hausfrauen müssen darauf achten, möglichst gleichmäßig Milch zu beziehen, statt mehrere Liter auf den letzten Tag zu sparen und dann zu schmelzen, wenn der Milchmann sie nicht mehr bedienen kann.

Auch für die Brotrationierung gibt das Ernährungsrat Anleitungen. Die Brote, die wir jetzt kaufen, erreichen oft das volle Gewicht nicht. Es verringert sich durch das Ausbacken. Das schwerere Brot ist weniger ausbacken und enthält darum mehr Feuchtigkeit. Gut ausgebackenes Brot ist leichter an Gewicht, dafür aber schmackhafter und be-schämlicher, sein Nährwert ist genau so groß wie bei dem schwereren. Es muß darum beim Einkauf nicht so sehr auf das Gewicht des Brotes achtet werden. Das Ernährungsrat schlägt der Hausfrau auch vor, statt dem gewohnten „deutscher Suisse“ getrocknetes am Morgen eine nahrhafte Suppe, eine Röhli oder Schinkenbraten mit einem Stückchen und dazu einen Tee aufzulassen und den Kindern als Nischenverpflegung gebrühtes Obst oder gebrühte Kar-toffeln, die ausgereicht schmecken, mitzugeben. Viel mehr Mutterarmut als ihnen bisher zuteil wurde, verdienen die sehr nachbarlichen Väterfrüchte. Frauen, die zu hohen Geburtenraten neigen, sei gesagt, daß Süßfrüchte, die lange im heißen Wasser eingekocht und nach kurzem Kochen in die Milchhitze gekocht wer-den, fast kein Gas brauchen. Um sie etwas schmack-hafter zu machen, kocht man Rüben oder Lauch mit oder rührt sie mit Tomatenauce an.

Clara Walfer +
1866—1942.

Am 14. Dezember verstarb in Zürich Clara Walfer, eine reichs, einjährigige Dame, die mit diesem Heimgang seinen harmonischen Abschlus-

Stil und nützlichem, sich von jeder für die Schönheit in der Natur und Kunst, sowie für die Kampf um menschliche Gerechtigkeit einsetzte, ging sie als Antiquar in verschiedenen Gebieten, für die sie selbst außer anspruchlos und bescheiden, durchs Leben.

In jungen Jahren bildete sie sich in München im Malen und Entwerfen aus. Ihre Spezial-tätigkeiten gaben der Analyse des Farbenspektrums von Blumen u. Pflanzen zum Zweck, diese mannigfaltigen, so fein nuancierten Töne auf ihre leuchtendsten Weibereimulier zu übertragen. Als ihr diese eigene Technik ein verprechendes Arbeitsfeld eröffnete, stellte sie sich im Jahre 1910 Jahren (1910—1930) in der be-richteten Schaffen in der Dienst der Kaiserin Elisabeth. Ihr großer Erfolg bedeutete aber in erster Linie Freude für Clara Walfer, weil sie mit ihrer selbst schaffenden Technik so manchem Unglücklichen und Schwachbegabten die Existenz erleichtern konnte.

Die italienische Dichterin Ada Negri beehrte in ihrem Buch „Le Solitarie“ einen Ausstellungs-besuch bei Clara Walfer.

In ihrem Wohnort Wohlen (Aargau) war sie em-sigste Mitgründerin des Krankenpflegevereins und des Kindergartens. In Negri, wobei sie nach dem Tode ihrer Mutter (1926) zog, um ganz ihrer Kunst zu leben, fand sie, wie überall in ihrem Leben, eine Reihe von Schutzgeboten, für deren Betreuung ihr kein Opfer zu groß war. Von 1932 an lebte sie in ihrer kleinen, geschmackvollen Wohnung in Zürich, immer noch für Behinderte liebestätig. In aller Stille, wenn auch nicht öffentlich dafür tätig, fand sie für die Gleichstellung der Frau im Staate ein.

Treue, Ehrlichkeit und Opferbereitschaft waren diese Frau eigen. Es Clara Walfer gleichsam, for-dert einen reinen, Gott ergebenen Menschen.

Trude v. Arx.

Von Büchern

„Mein neues Hausbuch“

„Mein neues Hausbuch“ will ein Ratgeber für die geplante Hausfrau sein, ein Begleiter, um durch kluge Wahl die richtige Zubereitungsweise für die verschiedenen Mahlzeiten in Einklang zu bringen. Als Ratgeber bieten die 50 Speiseartikel für den ganzen Tag und jede Jahreszeit beachtet werden. Die neben abwechslungsreichen Zubereitungen für Menüs eine Reihe neuer Rezepte umfassen, genaue Kostenberechnungen und Aufstellungen über die in den betreffenden Nahrungsmitteleinheiten Nährstoffe für die wissenschaftliche Bearbeitung der aktuellen Schrift zeichnet der Aufklärungsdiener der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspflege, Zürich; der Verband Schweizerischer Konsumvereine hat das Buchlein in seinen Verlaue aufgenommen.

Haushaltungsbuch 1943

Der Verlag Kaiser & Cie. A.-G. Bern verhilft auch dies Jahr der Hausfrau zu der schönsten, gesündesten, und preisgünstigsten. Sein Haushaltungsbuch ist von einer recht praktischen Vielfalt, es gewährt nicht nur den Ein- und Ausgaben und den Jahresabschluss im Raum, sondern enthält auch Anleitungen für die Planung von Ausgaben und Einnahmen, für die Kostkarte u. a. m.

Winterferien für Schulmädchen

(Eingel.) Nachdem der Ferienkurs für Schulmädchen in Caloia im vergangenen Sommer einen so erfreulichen Verlauf genommen hat, möchte das Volks-buchverlag für Mädchen nun zum ersten Mal auch im Winter unsere Schulmädchen von 12 Jahren an einladen, zu einer 14-tägigen Ferien-gemeinschaft. Die Mädchen werden singen, tanzen, schiffeln und skifahren, und Sanna V. d. A. Sel-berlein, Frauenfeld, wird wiederum die Leitung des Kurzes übernehmen, und mit den jungen Gästen Frauen besprechen, die sie alle benötigen. Was a ver-

langt die heutige Zeit von uns ab-ab-en? Ausdauer 10—23. Januar. Nähere Auskunft: Volkshilfsdienst Casola, Len-kerbühl-See, Graubünden.

Veranstaltungen-Anzeiger

Zürich: Vereinclub, Rämistrasse 26, Montag, 4. Januar, 17 Uhr. Gedenkstunde für Frau Dr. Rosa Schudel-Venz, Worte der Erin-nerung, gesprochen von Frau Berthe Koll-brunnner. Musik: Ambante aus dem D-Dur

Genf Hôtel des Familles

Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof
Heimelige Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50
Mit voller oder halber Pension von Fr. 8.—10.—

Wäsche nach Gewicht

das einfachste für die Hausfrau.
Schönendste Behandlung bei billigster Berechnung.
Tadellose Ausstattung ihrer Wäsche
Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
Wiesenstr. 3, Tel. 21652, Ablage Badgasse 21642

Torzellan, Bestecke und Glas

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl zu bescheidenen Land-Preisen



ORO

das altbewährte, feinste Kochfett

zum KOCHEN, BRATEN, BACKEN

Fabr.: Flad & Burkhardt A.-S., Zürich-Dorlikon

sparen!

Wir führen Ihre Garderobe in allen Modellen. Wir reinigen Kleider, Uniformen, Teppiche, Vorhänge Steppdecken usw. nach bewährtem, schonendstem Verfahren. Trauerkleider immer 24 Std. ohne Zuschlag. Wir pilsieren, dekattieren, imprägnieren. P 274 Z
Vorleihen, prompte Lieferung.

Färberei und chemische Waschanstalt

WÄNDENSWIL ZÜRICH Telefon 458.058 66gr. 1857

Filialen: Seefeldstrasse 4, Tel. 22566; Badenerstrasse 62, Tel. 52041; Stampfenstrasse 36, Tel. 47502; Forststrasse 90, Tel. 26711; Stockenstrasse 45, Tel. 32481.
Ablagen in der ganzen Stadt

Trlo vom Schuleri. Aufstrebende: Söde Ws. marm. Marianne Frömer, Ruth Hermann. Ein-tritt auch für Nichtmitglieder frei.

Rekolation

Allgemeiner Zeit: Emmi Bloch, Zürich 5, Stimm-strasse 26, Telefon 82203
Feuilleton: Anna Herzog-Huber, Zürich, Freuden-bergstrasse 142, Telefon 81208.

Berlag

Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elie Kästlin-Solliter, Rübli-str. (Zürich).

Stück zu 400 g Neugewicht . 70 Rp.
Olivenöl-Kernseife
Stück zu 400 g Neugewicht, 200 Einh. 70 Rp.
„OHA“
das Qualitäts-Waschmittel
500 g Neugewicht (100 Einh.) . 65 Rp.
Handseife
Stück zu 133 g Neugewicht, 20 Einh. 35 Rp.
Punktfrei:
Mica-Beleuchtsoda
Dose zu 595/605 g Neugewicht . 30 Rp.
Die Seifeneinheiten der Oktober-/Dezemberkarte verfallen am 5. Januar 1943, ebenso der in Kraft gesetzte **blinde Coupon „Z“**, gültig für 200 Einheiten
Bitte warten Sie mit der Einlösung dieser Coupons nicht bis Monatsende. Vermeiden Sie die Schwierigkeiten für Sie und für uns, im letzten Moment die Ware zu beschaffen.

MIGROS

SCHAFFHAUSER WOLLE



Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



SPEISEOEL

Ambrosia

Frauen!

Berücksichtigt beim Einkauf

unsere Inserate

Der Inserat hilft uns die Käuferin hilft ihm

Das Vertrauenshaus für

BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenbergrplatz 7

Wo kauft die Frau in Zürich?



Alle Küchengeräte nur von SCHWABENLAND & CIE AG. Nischelstr. 44 Zürich 1

TELEFON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumenkrämer

„Das Haus, das jeden zufriedienstell“
ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 38

Soldatensocken, Tullover Strümpfe, Kinderartikel
strickt auf Bestellung

Frauenblindenheim DANKESBERG
Berghelmstrasse 22 - Zürich 7
Telephon 2 53 82

Corsets

Corselets und Büstenhalter aus dem Maßtelier
J. Philipp-Rebsamen
BLEICHERWEG 50
Tel. 31098, Zürich 2
entsprechen
jedem Bedürfnis der Frau
Mäßige Preise

Erkältungen

lindert und heilt **Kern's Erkältungs-(Grippe)-tee Nr. 17**
Ersetzt das Fieberherab, scheidet die Giftstoffe aus und trägt zu rascher, gutartiger Besserung bei
Pakete Fr. 2.— und 4.—
Berg-Apotheke, Zürich
Kraut- u. Naturheilmittel (bei der Sihlbrücke)
Werdstr. 4, Tel. 39889
Prompter Versand!

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven
Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 3 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7

Größtes Steppdecken-Spezialgeschäft

Echte **Kamelhaardecken Woldecken**
Eigene Fabrik für Steppdecken
Größte, besteingerichtete Bettmacherei

Albrecht-Schlöpfer Zürich

am Linthescherplatz, nächst Hauptbahnhof

Schirmgeschäft Central

M. Obrist, Leonhardplatz, Zürich 1, Tel. 47415
Damen-, Herren- und Kinderschirme, Stöcke, Stockschirme, Cravatten
Sämtliche Reparaturen